

# Frontalangriff auf die Renten der Pe

Mit der Volksinitiative «Vorsorge Ja – aber fair» wollen Josef Bachmann und sein Komitee die laufenden Renten der 2. Säule kürzen. Die Initianten stehen der Finanz- und Pensionskassenbranche nahe.

**J**osef Bachmann ist 68-jährig, aber kein gewöhnlicher Rentner. Er war bis 2017 Chef der Pensionskasse des Beratungsunternehmens Pricewaterhouse Coopers. Heute sammelt Bachmann Unterschriften für seine Initiative «Vorsorge Ja – aber fair».

Im Initiativtext heisst es: «Bereits laufende Altersrenten der beruflichen Vorsorge können in moderaten Schritten gesenkt werden.» Das ist für viele Rentner eine Provokation. Denn nach dem geltenden Recht dürfen die Renten der 2. Säule den Betrag nicht unterschreiten, der bei der Pensionierung bezahlt wird. Erhöhungen wie Anpassungen an die Teuerung hingegen sind möglich, aber nicht vorgeschrieben.

Zudem wollen die Initianten erreichen, dass das Rentenalter «regelmässig an die Lebenserwartung» angepasst wird. Laut Bachmann liegt das «natürliche Rücktrittsalter» aktuell bei «etwa 70 Jahren». Die Erhöhung des Pensionsalters schwebt den Initianten nicht nur für die Pensionskasse vor, sondern auch für die AHV.

Mit den vorgeschlagenen Massnahmen soll die angebliche «Umverteilung» von Pensionskassengeldern von Jung zu Alt reduziert werden. Tatsache ist aber: Es wird zwar viel Geld umverteilt, aber nicht von den Erwerbstätigen zu den Rentnern – sondern zu den Pensionskassen. Grund: Die Pensionskassen verzinsen die Gelder der Versicherten viel zu tief – weit

## Frauen am stärksten betroffen

Im Mittel betragen die Pensionskassenrenten der Männer **2301 Franken** pro Monat. Bei den Frauen sind es nur **1221 Franken**. Für sie wären Kürzungen am schmerzhaftesten



**Josef Bachmann bei Tele Züri:** Weibelt in den Medien für seine Volksinitiative

## Diese Leute wollen die laufenden Renten kürzen

**Das Initiativkomitee für tiefere Renten bei Pensionierten setzt sich vor allem aus Leuten zusammen, denen die Interessen der Pensionskassen sowie der Versicherungs- und Finanzwirtschaft näher liegen als die Sorgen und Nöte der Pensionierten. Einige Beispiele:**



**Bruno Pezzatti**, FDP-Nationalrat aus Edlibach ZG, sitzt unter anderem im Beirat des Krankenversicherers Groupe Mutuel, der auch im Pensionskassengeschäft tätig ist.



Der Luzerner SVP-Nationalrat **Franz Grüter** ist Stiftungsratspräsident der Aetas-Pensionskasse und Mitglied des Verwaltungsrats der Luzerner Kantonalbank.



Der Zürcher Alt-SVP-Nationalrat **Toni Bortoluzzi** präsidiert das «Vorsorgeforum – Portal zur beruflichen Vorsorge der Schweiz», Komiteemitglied **Peter Wirth** ist dessen Geschäftsführer.

# nsionierten

unter ihren tatsächlichen Erträgen. Die Differenz landet nicht bei den Rentnern. Sie fliesst in die Reserven der Kassen. Das ist der Grund dafür, dass die Vermögen der Kassen von Jahr zu Jahr steigen. 2018 betrug die Reserven in der 2. Säule 134 Milliarden Franken (*saldo 9/2018*).

Einzelne Pensionskassen geben bereits zu, dass ihre Rückstellungen zu hoch sind. Zum Beispiel die Vorsorgeeinrichtung Invor. Im Februar schrieb sie ihren Versicherten, dass die Renten 2019 nicht an die Teuerung von 1,1 Prozent angepasst würden. Hingegen werde eine Rückstellung aufgelöst und den erwerbstätigen Versicherten «eine Gutschrift auf ihr Alterskapital von 1 Prozent gewährt».

Das ist eine klare Bevorteilung der Aktiven gegenüber den Rentnern. Doch das verwundert nicht, denn die Rentner sind in den Stiftungsräten der Pensionskassen nicht vertreten. Das bringt den unabhängigen Pensionskassenexperten Jürg Jost in Rage:

«Die Stiftungsräte entscheiden über Personen, ohne dass diese mitbestimmen können.» Das Parlament habe schon mehrmals die Vertretung von Rentnern in Stiftungsräten abgelehnt. Meist mit der Begründung, dass die Renten gesetzlich garantiert seien. Doch genau das will Josef Bachmann nun ändern.

## «Das könnte den Gang zur Sozialhilfe zur Folge haben»

Verlierer der Initiative «Vorsorge Ja - aber fair» wären gemäss Jost vor allem Rentenbezüger mit kleinen und mittleren Renten: «Für diese Pensionierten würde eine Kürzung oft einen neuen oder erhöhten Anspruch auf Ergänzungsleistungen oder gar den Gang zur Sozialhilfe zur Folge haben.» Sprich: Die wohlhabenden Pensionskassen würden Ausgaben sparen - dafür müssten die Gemeinden und somit die Steuerzahler für die verarmten Rentner einspringen.

Max Fischer



**Emmanuel Vauclair** ist Geschäftsführer der SRG-Pensionskasse PKS/CPS.

**Ueli Renz** war Generalagent der Basler Versicherung.



**Heinz Hartmann** ist Finanzchef von Pricewaterhouse Coopers und Stiftungspräsident der firmeneigenen Pensionskasse. Der Hauptinitiant, Josef Bachmann, war bis 2017 Geschäfts-

führer dieser Pensionskasse. Pricewaterhouse Coopers ist spezialisiert auf Wirtschaftsprüfung und Unternehmensberatung.

Der Jurist **Othmar Baumann** leitete die KMU-Pensionskasse der Versicherung Winterthur-Leben.

**Manuel Bachmann** arbeitet als Finanzberater bei der UBS.

## Schweiz in Zahlen

### E-Bikes boomen

Im vergangenen Jahr war fast jedes dritte verkaufte Velo ein E-Bike. Das sind rund 6 Prozent mehr als im Vorjahr. Fachhändler, Grossverteiler, einheimische Fabrikanten und Importeure verkauften gemäss Verband der Schweizer Fahrradlieferanten Velosuisse total 345 313 Fahrräder, davon waren 111 661 E-Bikes.

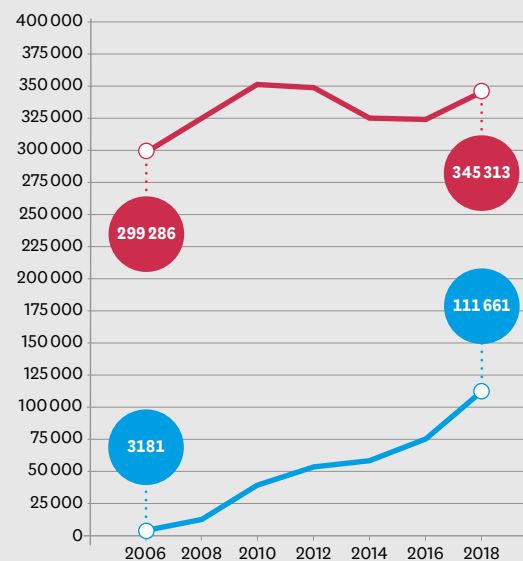
Besonders gefragt waren Mountainbikes mit Elektroantrieb. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Verkaufszahl auf 43 220 Stück. Der Absatz der Strassen-E-Bikes nahm weniger stark zu - auf 68 441 Stück.

85 Prozent der verkauften E-Bikes waren Modelle, die mit höchstens 25 km/h unterwegs sind. Der Rest erreicht eine Geschwindigkeit bis 45 km/h. Dafür benötigt man ein Nummernschild.

Für ein E-Bike greifen die Käufer tief in die Tasche: Es kostet gemäss Velosuisse durchschnittlich 3500 Franken - rund drei Mal mehr als ein normales Velo. *rg*

### Veloverkauf: Ein Drittel E-Bikes

— Verkaufte Velos total — E-Bikes



QUELLE: VELOSUISSE